# Düsseldorfer Zeitung.

N. 270. Dienstag den 13. November 1827.

## Türkey.

Von der Donau, vom 6. Nov. Die neuesten Briefe aus Wien berichten, daß am 2. d. ein französischer Kurier aus Konstantinopel daselbst durchpassirt sey, ohne etwas Anderes als Depeschen für die französische Regierung bei sich zu haben. Alles, was die Neugierigen von ihm herauslocken konnten, war, daß bei seiner Abreise in Konstantinopel Alles ruhig gewesen. Wenn man bedenkt, daß dieser Kurier wahrscheinlich am 20. Okt. abgefertigt worden, daß damals die Kanonenschüsse des Admirals Codrington bei Zante, und Ibrahims gezwungene Rückkehr nach Navarin, in der türkischen Hauptstadt nicht mehr unbekannt seyn konnten, daß aber dessen ungeachtet die Botschafter Rußlands, Frankreichs und Englands Konstantinopel noch nicht verlassen, und auch noch nicht die mit so vieler Ostentation für sie eingerichteten Zimmer in den sieben Thürmen bezogen hatten, so wird es wohl unzweifelhaft, daß die Unterhandlungen daselbst öffentlich oder insgeheim fortdauern, und wahrscheinlich, daß das Resultat derselben ein friedliches seyn werde.

Konstantinopel vom 20. Okt. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Im Ganzen ist hier noch Alles im Alten, ob sich gleich neuerdings friedlichere Gerüchte verbreiten, die sich aber nur auf die dem Vernehmen nach veränderte Sprache des östreichischen Internuncius Hrn. v. Ottenfels zu gründen scheinen. Lezterer hatte mit dem Reis-Effendi Konferenzen, und soll, nach einem doch noch wenig glaubhaften Gerüchte, einen Schimmer von Nachgiebigkeit bemerkt haben. Man versichert auch, der Reis-Effendi habe sich sehr verwundert gestellt, daß Oestreich sich den Ansichten der intervenirenden Mächte nähere, und es ist sehr wahrscheinlich daß diese Aenderung mächtigen Einfluß auf die endlichen Beschlüsse des Divans haben würde. Nur Ein Resulat ist sicher, daß die Pforte über alle Vorgänge bei Navarin bis heute schweigt, und den dort angewendeten Exekutionsmaßregeln keine feindselige Demonstration entgegengesetzt. Ein Umstand, der unsere Meinung, daß die Pacifikation am Ende ohne Feindseligkeiten zu Stande kommen werde, bestärkt. Ueber den angeblich unterm 15. Okt. an Ibrahim Pascha abgeschickten Tatar verlautet nichts weiter; aber wenn er demselben auch den Befehl brachte, die Operationen gegen die Griechen fortzusetzen, so ist dieses allein keineswegs eine entscheidende Maaßregel, da die Griechen ja auch mit ihren Feindseligkeiten überall fortfahren.

Augsburg, vom 9. Nov. Eben eingehenden Briefen von Triest zufolge war daselbst am 2. Nov. Abends durch das östr. Kriegsschiff Montecuculi die Nachricht eingegangen, daß die türkisch-gyptische Flotte, 56 Segel stark, vom 20. bis 23. Okt. im Golf von Navarin durch die kombinirten Eskadren, welche 30 Segel zählten, eine gänzliche Niederlage erlitten habe.

Ueber diese große Niederlage der türkisch-egyptischen Flotte theilen die neuesten französischen Ministerialblätter nachstehenden Bericht mit.

### Nachrichten von den drei vereinigten Flotten.

Navarin, vom 21. Okt.

### Seetreffen.

Als die die Eskadren der drei Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet, kommandirenden Admirale am 18. bei Zante zusammengekommen waren, um über die Mittel zur Erreichung des in jenem Vertrage spezificirten Zweckes: faktischer Waffenstillstand zwischen den Türken und Griechen, zu berathschlagen, zogen dieselben in Betracht:

Daß nach dem provisorischen Waffenstillstande, den Ibrahim Pascha in der Conferenz vom 25. Sept. letzthin mit dem englischen und französischen Admirale, die gleichfalls im Namen des russischen Admirals handelten, bewilligt, derselbe gleich am folgenden Tage sein Wort gebrochen;

Daß seit der Rückkehr dieser Flotte nach Navarino, in Folge einer zweiten von dem Admirale Codrington an Ibrahim Pascha, den er bei Pa-

---

## Miszellen.

### Randglossen zu den neuesten Mondesentdeckungen. (S. Nro. 268 d. Z.)

Diese Entdeckungen sind so wunderlich und wunderbar gestaltet, daß, wer sie zugibt und für Ernst nimmt, billig in den Verdacht fällt, er scherze nur; es bedarf daher der aufrichtigen Versicherung, daß ich (schreibt ein Herr P. S. in einem Münchener Blatte) den Forschungen fleißiger Gelehrten gern Glauben schenken will, worauf ich zu der Behauptung übergehe, jedes Ding solle man mit allerlei Augen ansehen, mit denen des Gelehrten, des Menschen, des Geschäftsmannes rc. des Menschen zum Beispiel. —

Wenn an Mondeshöhen Wälle herablaufen, verbunden durch kleinere Querwälle, wenn man diese Wälle sich vermehren sieht, folglich die offenbaren Spuren der Thätigkeit lebender, sich selbst bewußter Wesen vor sich hat, wenn die schöne Luna, der Ort, wohin seit Jahrtausenden die sehnende Menschenbrust alles Glück, alle Seligkeit verlegte, die ihr die Erde nicht geben konnte, der Ort, wohin sich aller Dichter Phantasie so gerne in Augenblicken sanfter Regungen aufschwang, wenn Luna, die keusche, eine bloße Redensart wird, diese Luna ein bewohnter, von Bedürfnissen, Leidenschaften und Wünschen so gut wie unser Erdball durchwühlter Körper ist, wenn die schönen Mythen von Diana zusammenstürzen, wie alte Heiden-Altäre, wenn die ewigdürstende Phantasie gleich einem un-

tras getroffen hatte, ergangenen Aufforderung die Truppen dieses Pascha fortwährend einen ärgern Vertilgungskrieg als früher führten, indem sie Weiber und Kinder niedermetzelten, die Wohnungen in Asche legten, und die Bäume zur gänzlichen Verwüstung des Landes ausrotteten;

Daß die zur Hemmung von Gräusamkeiten, die alles bisherige übertreffen, angewandten Ueberzeugungs- und Versöhnungsmittel, die den türkischen Anführern gegebenen Rathschläge, so wie die Mehemet und seinem Sohne ertheilten Warnungen nur als ein Spielwerk betrachtet wurden, während er mit einem einzigen Worte den Fortgang so vieler Gräuel hindern konnte;

Daß den Befehlshabern der alliirten Eskadren zur Erfüllung der Absichten ihrer resp. Höfe nur die Wahl zwischen den drei Mitteln bleibt:

1. Den ganzen Winter hindurch eine schwierige, kostspielige und selbst unnütze Blokade fortzusetzen, weil ein Sturm die Eskadren zerstreuen, und Ibrahim die Leichtigkeit gewähren kann, seine zverheerende Armee auf verschiedene Punkte von Morea und der Inseln zu bringen;

2. Die alliirten Eskadren in dem Hafen von Navarino selbst zu vereinigen, und durch diese anhaltende Gegenwart sich der Unthätigkeit der ottomanischen Flotte zu versichern; daß aber dieses Mittel allein nichts endet, weil die Pforte auf ihrem Systeme beharrt;

3. Mit den Eskadren in Navarino Position zu nehmen, um Ibrahim Vorschläge zu erneuern, welche, dem Geiste des Vertrages gemäß, offenbar im Interesse der Pforte selbst wären.

Nachdem die Admirale über diese drei Mittel nachgedacht, erkannten sie einstimmig an, daß das dritte, ohne Blutvergießen und ohne Feindseligkeit, sondern durch die bloße imposante Gegenwart der Eskadren einen Entschluß, in diesem Sinne herbeiführen könnte.

Nachdem daher die Vollziehungsweise des dritten Mittels festgesetzt worden, und somit dem Inhalte der Instruktionen gemäß, der älteste der Admirale den Oberbefehl übernehmen mußte, traf der Vice-Admiral Codrington die nöthigen Anstalten.

Am 20. um Mittag, wo der Wind günstig war, wurden die Vorbereitungs-Signale gegeben; jeder nahm seine Stelle ein, das englische Admiralschiff Asia an der Spitze, hierauf der Albion und der Genoa, die Fregatte die Syrene mit der Flagge des Admirals de Rigny, der Scipion, der Trident und der Breslaw, sodann der russische Admiral Graf Haydn mit drei Linienschiffen und vier Fregatten.

Die Türken hatten, um die Bucht herum, in 3facher Linie, quer anliegend, ein Hufeisen gebildet, zusammen drei Linienschiffe, ein abgetakeltes Linienschiff, 16 Fregatten, 27 große Corvetten und eben so viele Briggs.

Ihre Hauptstärke war am Eingange zur Rechten, und bestand aus 4 großen Fregatten, 2 Linienschiffen, wieder einer großen Fregatte und einem Linienschiffe, sodann schlossen Fregatten von verschiedenem Range den Umkreis und waren in zweiter Linie durch die Corvetten und Briggs verstärkt.

An den äußersten Enden des Hufeisens waren 6 Brander aufgestellt, um sich auf die alliirten Eskadren zu werfen, wenn ein Gefecht erfolgen sollte, und unter deren Winde sie sich natürlich befanden.

Die englische Fregatte der Darmouth, Capitain Fällows, war zwei Tage vorher nach Navarino geschickt worden, um Ibrahim einen von den drei Admiralen unterzeichneten Brief zu überbringen; dieser Brief aber war ohne Antwort zurückgeschickt worden, unter dem Vorwande, Ibrahim sey nicht anwesend.

Um 2 Uhr lief das die Spitze bildende Linienschiff Asia in den Hafen ein und war an den Batterien vorbeigekommen; um halb drei Uhr warf es auf Seite des türkischen Admiralschiffes Anker, und ihm folgten die andern englischen Schiffe.

Die Syrene folgte, und um 2 Uhr 25 Minuten ließ der Kapitän Robert sie auf Pistolenschußweite von der ersten Fregatte der türkischen Linie vor Anker gehen. In diesem Augenblick näherte sich ein Boot der englischen Fregatte Darmouth einem der Brander, bei welchem sie einige Minuten vorher vor Anker gegangen war, als ein von dem Brander ausgegangener Flintenschuß den das Boot kommandirenden englischen Offizier tödtete. Die Syrene befand sich hiebei so nahe am Brander, daß sie ihn hätte in den Grund schießen können, wenn keine Gefahr für das engl. Boot vorhanden gewesen wäre. Der Darmouth gab sodann Gewehrfeuer auf den Brander, um seine Fahrzeuge wieder frei zu machen. Beinahe in derselben Minute war die Syrene dicht neben der egyptischen Fregatte mit zwei Batterien, die Esnina, und der Admiral de Rigny rief ihr zu, daß, wenn sie nicht schöße, er auch nicht auf sie schießen würde. In demselben Augenblick gingen zwei Kanonenschüsse von einem der am Hintertheil der Syrene befindlichen Schiffe aus, auf welcher ein Mann getödtet wurde; der andere schien gegen den Darmouth gerichtet. Nun begann das Treffen.

Zu bemerken ist, daß fast zur selben Zeit, als dieses am Eingange vorfiel, der Admiral Codrington ein Fahrzeug nach dem die Admiralsflagge führenden Linienschiffe schickte, und der englische Steuermann in dem Parlamentirboot durch einen Flintenschuß getödtet wurde.

Das Gefecht wurde bald allgemein. Die russischen Schiffe hatten das Feuer der Forts zu bestehen, welche erst auf das fünfte Schiff, den Trident, zu schießen anfingen. Um fünf Uhr Abends war die erste Linie der Türken zerstört, die Linienschiffe und Fregatten rasirt, in Grund gebohrt, oder verbrannt; die übrigen liefen nach den Küsten, wo sie sich selbst verbrannten.

Von dieser furchtbaren Armada sind nur noch etliche zwanzig Corvetten und Briggs flott, und noch dazu verlassen.

So wurde die Ibrahim gemachte Drohung erfüllt, daß, falls ein Kanonenschuß auf die alliirten Flaggen abgefeuert würde, es sich um das Schicksal der ganzen Flotte handeln werde.

Ibrahim war nicht zugegen; seit vierzehn Tagen verheert er Morea, entwurzelt die Oliven- und Feigenbäume, ꝛc.

In diesem unvorhergesehenen Gefecht gab es natürlich Schiffe, die durch ihre Stellung die einen mehr als die andern litten. Gewiß ist, daß in jeder Escadre ein jeder mit Wetteifer seine Pflicht gethan hat.

---

terjochten Fürsten einen ungeheuren Fleck ihres Gebietes verloren hat, (eben diese Luna nämlich, die Balsam aus tausend Röhren für tausend Wunden zu spenden hatte,) wenn die Liebenden nicht mehr der Mühe werth achten, zu solch prosaischem Ding aufzuschauen, das sie sonst mit süßer Wehmuth und mit dem Hoffen und Sehnen nach Jenseits beseligte, — welchen Ersatz kann uns Gelehrsamkeit, Natur, Gemüth und Phantasie für solch ungeheuren Verlust bieten? — Das Kindesgemüth sieht Paradiese blühen in der Ferne; ihr nahe gekommen, als Jüngling und Mann sieht der Mensch nichts als gemeines Dornengestrüpp und zweimädige Wiesen und berechnet, statt in Blüthendüften zu schwelgen, den Fruchtertrag und die Heupreise; — so ists uns nun mit der armen Luna ergangen, die uns Blumen gab, so lange sie ferne schwebte, und nun, durch Fernröhre nahe genug herabgezogen, Backsteine, Kanäle und Menschenwerk vorweist! —

Ein Ersatz stellt sich dennoch neben den großen Verlust hin, und überragt ihn. Wir sehen in die Haushaltung eines fremden Himmelskörpers hinein, wir sehen mit leiblichen Augen, daß wenigstens dieser Mond keine wüste, traurige, um unser tragikomisches Rund herumziehende Masse sey; wir brauchen, weil wir sehen, nicht mehr zu glauben, daß es auch noch außer der Erde Bewohntes gebe; wir erheben uns an dem hohen Gefühle, an dem hehren Gedanken: „auch auf diesem Mond schlagen treue, glückliche und unglückliche Herzen ihrem Gott entgegen, auch dort leiden und jubeln,

Die königl. Fregatte l' Armide, welche beim Beginnen des Gefechts mit der englischen Fregatte der Talbot an dem äußersten linken Ende des Hufeisens aufgestellt war, mußte mit ihrer braven Gefährtin das Feuer von fünf türkischen Fregatten aushalten. Der Kapitain Hugon erhielt einstimmige Glückswünsche wegen der Zuversicht seines Manövers und der Lebhaftigkeit, womit er wider die ihm entgegenstehenden Schiffe focht.

Das Linienschiff der Scipion, Kapitän Milius, an seinem Bugspriet mit einem brennenden Brander verwickelt, löschte viermal das Feuer an seinem Bord, ohne aufzuhören zu fechten, indem er zugleich von beiden Seiten schoß, auf die feindliche Linie und die Forts.

Der Admiral de Rigny erhielt durch die Stellung die der Kapitän Maurice, vom Trident, genommen, die vollständigste Beihülfe von Seite dieses Schiffes.

Der Kapitän Labretonniere, vom Breslaw, focht zuerst unter Segel, sodann vor Anker, sich dahin wendend, wo seine Gegenwart nützlich seyn konnte. Der russische Admiral dankte dem Chevalier de Rigny insbesondere für den von dem Breslaw in einem Augenblick erhaltenen Beistand, wo der Azof von dem feindlichen Feuer sehr litt.

Die Gulette l'Acyone und die Daphne nahmen tapfern Antheil an dem Angriffe, den die englischen Corvetten und Briggs auf die Brander machten.

Kurz alles, was sich den alliirten Schiffen entgegengesetzt, wurde schnell vernichtet, trotz der Erbitterung einiger türkischen Schiffe.

Das französische Geschwader hatte 43 Todte und 117 Verwundete. Das Material desselben hat viel gelitten; zwei Linienschiffe z. B. sind genöthigt, nach Toulon zurückzukehren, um ihr Mastwerk wieder herzustellen.

Der Trident begibt sich nach Smyrna, wo er zu der Juno und der Pomona und andern leichten Schiffen stoßen wird, um den Bedürfnissen des Augenblicks abzuhelfen und neue Bestimmungen abzuwarten.

Die englische Korvette die Rosa hat sich nach Smyrna begeben, von wo Kuriere nach Konstantinopel geschickt werden sollen, um dieses wichtige Ereigniß anzuzeigen.

Auf die einige Tage vor dem Treffen von dem Admiral de Rigny an die auf Ibrahims Flotte angestellten Franzosen ergangene Aufforderung verließen sie bis auf einen, dieselbe sämmtlich. (Der Verlust der Engländer und Russen ist in diesem Bericht nicht angegeben.)

## Rußland.

### Petersburg, vom 30. Okt.

Vorgestern hatte Sir Henry Willock, brittischer Geschäftsträger beim persischen Hofe, die Ehre, dem Kaiser und der Kaiserin Mutter vorgestellt zu werden.

— Der Generalmajor und Chef der Ulanen-Division, Baron Rosen 6., hat für seine Tapferkeit bei der Einnahme der Festung Abbas-Abad und in der Schlacht bei Deschewan-Bulak, wo seine Dragoner dem Feinde 2 Fahnen abnahmen und einige Khane zu Gefangenen machten, den St. Annen-Orden 1ster Klasse erhalten. — Eben so hat der Generallieutenant Fürst Eristow, für seine in dem jetzigen Perserkriege bewiesene Tapferkeit, die diamantenen Insignien des St. Annen-Ordens 1ster Klasse erhalten.

— Der Generaladjutant Graf Woronzow, Statthalter von Neurußland und Bessarabien, ist hier angekommen.

— Das Schiff Kaiser Alexander, welches neulich hier von Stapel lief, hat nicht 120, sondern 110 Kanonen. Es ist in der kurzen Zeit eines Jahres aus Eichenholz erbaut, und kann für das beste Schiff unserer Flotte gelten. Seine Länge beträgt 198 Fuß, die Breite 51, die Tiefe 23 Fuß. Der Schnabel stellt den zweiköpfigen Adler dar. Se. M. der Kaiser hat den Bau an diesem Schiff sehr oft in Augenschein genommen. — Am 27. Okt. lief in der hiesigen Admiralität in Ochta (eine Art von Vorstadt von St. Petersburg) ein zweites Linienschiff, der Großfürst Michael, von 74 Kanonen, von Stapel.

## Deutschland.

### Leipzig, vom 7. Nov.

Unsere Stadt, noch vor Kurzem mit dem festlichsten Jubel erfüllt, ist heute in die tiefste, schmerzlichste Trauer versunken über den herben Verlust, den Se. königl. Maj., die ganze königl. Familie und das Vaterland durch das unerwartete Ableben unsrer allerdurchlauchtigsten Königin, Maria Theresia, erlitten haben.

---

Düsseldorf. Der hiesige verdienstvolle Arzt und Jubilarius Dr. Schmigdt erhielt dieser Tage den roth. Adlerorden 3. Kl., nebst einem sehr schmeichelhaften Ministerialschreiben. Es macht uns ein besonderes Vergnügen, diese dem würdigen Manne gewordene Auszeichnung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

---

## Anzeigen.

### Anzeige.

Für die notbleidenden Abgebrannten in Schwelm sind bei dem Unterzeichneten eingekommen:

am 7. Nov. von Sch. 1 Pistol in Gold.
" — — von Unb. 2 Thaler.
am 8. — von Unb. 3 Thaler.
am 9. — von C. 1 franz. Kronth.
" — — von Unb. 1 Thaler.
am 12. — von B. 1 Brab. Kronth.
" — — von Unb. 10 Sgr.

Mit dankbarer Erinnerung unterzeichnet.

Düsseldorf, den 13. Nov. 1827.

Heinzen, Landdechant.

---

### Gerichtlicher Verkauf.

Morgen den 14. Nov. wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher zu Düsseldorf aufm Markt mehrere Hausgeräthe verkaufen gegen baare Zahlung.

Gruber.

---

### Oeffentlicher gerichtlicher Verkauf.

Zur Zahlung der Grund- und Gewerbsteuer werden am fünfzehnten dieses Monats November, Morgens 11 Uhr, verschiedene Hausmobilien, als: Bett-Pülven, Kommoden, Tische, Stühle ꝛc. ꝛc. dahier aufm Markt, gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft.

Düsseldorf, den 12. Nov. 1827.

J. Fischer, Steuerdiener.

---

tragen und zagen Mitgeschöpfe, deren Werke wir sehen." — wir können nur von dem im Monde Gesehenen auf das, was wir in den Sternen nicht sehen, schließen, sicherer jetzt, wo wir von Gewissem auf Ungewisses fortbauen, als ehemals, wo von Ungewissem auf Ungewisses. — Das fühlende Menschenherz kann auch jetzt noch, und o, wie viel mehr mit Freude und Theilnahme aufblicken zu Dir, ehmalige Luna, die du jetzt belebt bist, ja, wie eine Mutter an uns vorüberzieht, die liebend ihre Säuglinge am Busen trägt! — kurz, was wir im Gebiet der Phantasie verlorn, haben wir reichlich wieder gefunden in jenem der Religion und Humanität, und wenn gegenwärtige Zeilen dadurch zu einem Produkt der Phantasie sich zusammenzögen, weil ihre Veranlassung vielleicht sich auch als ein solches darstellt, so wäre die getäuschte Astronomie weniger zu bedauern, als das getäuschte Menschenherz, das nun ine kaum erworbene mächtige und stärkende Aussicht wieder verloren hätte. Fernröhre können trügen, — mögen sie doch wahr seyn, wo sie viel Gutes und Schönes gäben!

---

Der Cölibat nimmt in Nordamerika so sehr überhand, daß z. B. das Haus der Repräsentanten, das aus 261 Gliedern besteht, 98 Unverehelichte und 39 Wittwer zählt. Im Senate ist diese Mehrheit noch weit auffallender. Mehr als zwei Drittel sind unverehelicht oder Wittwer.

## Präparatorischer Verkauf.

Auf Ansuchen des Herrn Johann Friedrich Bick, Privatlehrer, zu Barmen wohnhaft, als Definitiv-Syndik des zu Barmen fallirten Heinrich Gerber, wird der Unterzeichnete, zufolge eines Erkenntnisses des Königlichen Landgerichtes zu Düsseldorf vom eilften vorigen Monates mit diesem Verkaufe beauftragte Notar, den zu obiger Masse gehörenden, in den Dörnen, Gemeinde Barmen, zwischen dem Garten des Abraham Schulten und dem Hause der Erben des Heinrich Fuhrmann gelegenen, und drei Sechszig haltenden Garten, am Freitag den drei und zwanzigsten November dieses Jahres, Nachmittags um vier Uhr, in dem Hause des hiesigen Gastwirthes Herrn Johann Abraham Braus, für die Taxe von dreihundert zwei Thaler zwanzig Silbergroschen neun Pfennige preußisch Courant, zum präparatorischen Verkaufe ausstellen. Die Bedingungen und Taxe sind bei mir einzusehen.

Barmen, den 16. Oktober 1827.

Leopold Albaus, Notar.

---

## Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrungswürdigen Publikum hiemit anzuzeigen, daß er seine Wohnung von der Derendorfer Landstraße neben dem Stern, nach der Marktstraße in die ehemalige lithographische Anstalt bei Hrn. Laufs, verlegt hat, und empfiehlt sich seinen Freunden und Gönnern bestens.

Düsseldorf, den 6. Nov. 1827.

Kerckhoff, Thierarzt.

---

Unterzeichnete zeigt hierdurch an, die neue Façons von Winterhüten, Seidenwaaren und sonstige Damenartikel, erhalten zu haben.

Düsseldorf, den 4. Nov. 1827.

Sibille Keps.

---

## Gasthof in Cleve.

Frau Wittwe Robbers, Eigenthümerin des Gasthofes zum Thiergarten bei Cleve, empfiehlt ihren neu etablirten Gasthof, zum Niederländischen Hof, verbunden mit einer Restauration, auf dem kleinen Markte ganz nahe bei der Post, in der Stadt Cleve; sie verspricht allen respectiven Reisenden prompte und gute Bedienung.

---

Bei H. Hecker auf dem niedern Hundsrücken N. 607 ist angekommen und in billigsten Preisen zu haben: Jülichländer Leinen, Jülichländer Reinflachs, Jülichländer gehechelter Flachs, ganz frischer Bricklaberdan, Kreubzrantheringe, Straßburger Kastanien, Baumnüße und welsche Nüße.

---

Bei Kaufmann Reitz in der Bergerstraße N. 850 ist in der ersten Etage eine sehr angenehme Wohnung, bestehend in 3 elegant meublirten Zimmern, zu vermiethen, welche binnen einigen Tagen schon bezogen werden können.

---

Donnerstag den 15. d. M., Morgens um 10 Uhr, sollen auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne zu Düsseldorf 50 bis 60 ausrangirte Pferde der 14. Kavallerie-Brigade öffentlich verkauft werden.

---

In der Bilkerstraße N. 1228 ist ein geräumiges Quartier, Stallung, Remise, Heuboden, Keller, ganz oder theilweise zu vermiethen und gleich zu beziehen. Nähere Auskunft im Hause zu vernehmen.

---

26r. Leubsdorfer Bleich. die alte Maaß 8 Sgr. 25r. Trittesheimer Moselw. die alte Maaß 10 Sgr. außer dem Hause, bei

Wilh. Curten, Flingerstraße.

---

In N. 716 auf der Neustraße können Kostgänger und einige derselben auch zum Logiren angenommen werden.

---

Wo ein zum Fahren und Reiten brauchbares Pferd von brauner Farbe billig zu verkaufen ist, sagt die Expedition.

---

In der Neustadt N. 1270 steht einen Backofen nebst Gereide dazu, zu verkaufen.

---

Auf der Bolkerstraße im Goldnenberg sind so eben angekommen: eine Parthie Straßburger Kastanien pr. Pf. 1 Sgr. 8 Pf. und 22 Pf. für 1 Thlr., feinstes oberländisches Spelzmehl, neue große Linsen und mehrere dergleichen Artikel zum billigsten Preise.

---

Eine angenehme Wohnung von 4 bis 5 Theilen, mit Speicher und Keller, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen, bei Heinrich Küpper, Alleestraße N. 645.

---

Das auf der Bergerstraße gelegene mit Lit. C. N. 852 bezeichnete nahrhafte Unterhaus ist zu vermiethen und bis den 1. April 1828 zu beziehen. Das Nähere ist in dem Hause selbst auf dem ersten Stock zu erfragen.

---

Wo ein gutes Fournois von 6 Löchern und kupfernem Wasserkessel billig zu kaufen steht, sagt die Exped

---

Bei Aaron Heymann auf der Flingerstraße N. 880 sind auf dem ersten Stock 5 Zimmer an eine stille Haushaltung zu vermiethen, wie auch ein großer Weinkeller.

---

Auf der Kurzestraße N. 534 sind meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

1825er Moselwein. p. Maaß 6 Silbg. bei

Wilh. Schneeloch,
Bolkerstraße N. 496.

---

Auf der Hafenstraße N. 814 sind auf dem ersten Stock 2 Zimmer und Alcoven mit oder ohne Meubel an ledige Herren zu vermiethen.

---

Frische engl. Austern, ganz süße Schellfische, Harderwicker Bückinge und Straßburger Kastanien sind so eben angekommen bei

Joh. Ph. Müller,
Marktstraße zur Ente.

---

Den hiesigen und auswärtigen Damen die ergebene Anzeige, daß wir unsere Winter-Modellhüte erhalten haben, wozu sich bestens empfohlen halten

Geschwister Levi,
Bolkerstraße N. 497.

---

## Steinregen.

Petersburg. Aus Belostock vom 8. Okt. Am Freitag den 5. d. M., gegen halb 10 Uhr Vormittags, vernahmen die Bewohner von Kwasti (einem Dorfe 2 Stunden von Belostock) ein außerordentliches Getöse, das aus einer über ihren Köpfen schwebenden Wolke hervorkam, und sich 3 Minuten lang, einem Rollgewehrfeuer ähnlich, vernehmen ließ. Auf dieses, in einer Entfernung von 2 deutschen Meilen gehörte Geräusch folgte eine Art Steinregen, doch wurden nur 4 Stücke gefunden. Ein Bauer auf dem Felde wäre durch einen davon beinahe getödtet worden. Der schwerste Stein wog 4, der leichteste ¾ ℔ Sie sind mit einer Art brauner Glasur überzogen, wie Zucker zerreiblich, dreimal so schwer als Regenwasser, und saugen ungefähr so viel Wasser ein, als der 81ste Theil ihres Gewichts beträgt. Die äußere Gestalt dieser Luftsteine ist ziemlich einigen Lava-Gattungen ähnlich, wiewohl aus andern Beobachtungen zu schließen ist, daß die Masse nicht in flüssigem Zustande gewesen ist.

---

## Wagestück.

Vor Kurzem fuhr ein Hr. Georg Pearne ganz allein in einem 10 Fuß 8 Zoll langen Boote von Dover nach Calais.

---

Verfaßt und verlegt von L[illegible]ch, Grabenstraße D. N. 1067.